

Rücktritt von Prof. Mimo Röhle, Mitglied des SBB und Präsident des DAV  
Ein Bericht aus der Verbandsratssitzung vom 2. und 3. Juli 2010

Es ist mittlerweile bekannt, dass auf der Julisitzung des Verbandsrats unser Präsident, Mimo Röhle, zurückgetreten ist und auch den DAV verlassen hat. Es ist für mich selbstverständlich, dass ich davon berichte, auch wenn ich Rücksicht auf die Vertraulichkeit der Sitzung zu nehmen habe.

Zunächst war ich in der Sitzung ebenso wie die meisten meiner Kollegen im Verbandsrat völlig überrascht vom Ton und der Verbohrtheit einiger Mitglieder, die ganz offenbar den Sturz des Präsidenten von vornherein geplant hatten. Eine wüste und dem Niveau des Gremiums höchst unwürdige Debatte wurde vom Zaun gebrochen mit teils haaresträubenden Vorwürfen ans Präsidium, namentlich an den Präsidenten. Dem blieb nach einer Misstrauensabstimmung gar keine andere Wahl als seinen Hut zu nehmen, nachdem sein Friedensangebot, sich zur kommenden Hauptversammlung in Osnabrück zurückzuziehen, nicht akzeptiert wurde.

Mit dem nötigen Abstand und nach vielen Gesprächen habe ich nun etwas Einblick in die Hintergründe. Ich erkenne drei Problemkreise, die sich überlagern, persönliche Animositäten, die inhaltliche Ausrichtung des Verbands und strukturelle Defizite des DAV, regelrechte Konstruktionsfehler. Und wie bei allen schwierigen Problemen sind diese drei Kreise miteinander verflochten.

Die persönliche Note des Streits ist unübersehbar. Sie ist aber auch die, die mit dem Rücktritt aus der Welt ist. Über das angespannte Verhältnis von Präsident und Hauptgeschäftsführer braucht man nicht mehr zu spekulieren.

Entgegen aller Beteuerungen waren inhaltliche Fragen bis hin zur Olympiabewerbung sehr wohl von Bedeutung, auch wenn sie in der Diskussion nicht offen benannt wurden. Urban steht ganz offenbar für eine stärkere Ausrichtung des DAV in Richtung Sportverein. Röhle hingegen steht für den Natursportverband.

Beispielsweise war einer der Gründe für die Zuspitzung des Konflikts eine Unstimmigkeit in der Position des DAV zur Frage „Alpspiz“ (eine extravagante Aussichtsplattform an der Alpspitze). Die Geschäftsleitung präsentierte einen Entwurf für eine Pressemitteilung, der so windelweich formuliert war, dass man notfalls auch eine Befürwortung des Projektes herauslesen konnte. Dieser Entwurf wurde vom zuständigen Präsidiumsmitglied, das ist Prof. Röhle, beanstandet. Nach einigem Hin-und-her setzte sich Röhle schließlich durch, jedoch erst als er sich per Machtwort die Deutungshoheit des Ehrenamts in solch strategischen Fragen eingemahnt hatte. Nun entsprach die Pressemitteilung unserem Umweltgrundsatzprogramm, das ja solchen Bauwerken kritisch gegenüber steht. Bemerkenswert ist diese Pressemitteilung auch deshalb, weil sie zunächst in der ersten Fassung ohne Kenntnis von Prof. Röhle, wie gesagt dem zuständigen Mitglied des Präsidiums, herausgegeben worden war. Das Primat der ehrenamtlichen Ebene in inhaltlich/ strategischen Fragen ist ganz offenbar in Gefahr geraten.

Und damit sind wir nahtlos beim dritten Problemkreis. Bei der Neukonstruktion der DAV-Führung vor wenigen Jahren sind Fehler gemacht worden. Vor allem sind Macht und Kontrolle darüber nicht ausreichend ausbalanciert.

Laut Strukturkonzept ist die ehrenamtliche Seite (Präsidium und Verbandsrat) für die politisch/ strategische Ausrichtung des Verbandes zuständig, die hauptamtliche Seite (BGS) für die operative/ ausführende Ebene. Hier sind aber Vermischungen im Gange, und zwar nicht so sehr eine Einmischung des Präsidiums ins operative Geschäft, sondern eine Einflussnahme der Geschäftsleitung aufs strategische.

Es wird sehr schwer werden, das verloren gegangene Vertrauen wieder aufzubauen, vor allem für den Verbandsrat, der ohne Not sehr viel Porzellan zerschlagen hat. Ich werde meine letzte Sitzung im Verbandsrat dazu nutzen, Änderungen auf der strukturellen Ebene anzuregen, denn ich weiß, dass im Nachhinein einige Kollegen nachdenklich geworden sind. Dann ist meine satzungsgemäße Amtszeit um, und ich kann auch nicht wiedergewählt werden. Wichtiger als meine Nachfolge wird aber die an der Spitze des DAV. Wünschen wir uns einen Präsidenten, der die Kraft hat, notwendige Veränderungen vorzunehmen.

Ludwig Trojok